

**Lina Hadra** geborene Ahlfeld, geboren am 11. September 1886 in Bernburg, verwitwet, wohnhaft in Magdeburg, Franz-Seldte-Straße 3, am 14. April 1942 deportiert in das Ghetto Warschau, ermordet in Treblinka.

## Was wissen wir von ihr?

Lina Hadra, die, wie die Tochter auf dem Gedenkblatt in der Gedenkstätte Yad Vashem schreibt, auch Lotte genannt wird, kommt in Bernburg zur Welt, wo damals viele Ahlfelds leben. Ihr Vater, der Kaufmann Alfred (Isidor) Ahlfeld, ist 1843 ebenfalls in Bernburg geboren; er ist zum Zeitpunkt der Eheschließung seiner Tochter bereits verstorben. Lina's Mutter Fanny geborene Nethe zieht nach dem Tode ihres Mannes mit ihrer Tochter nach Magdeburg. Sie wohnen 1909 in der Königgrätzer Straße 2 (heute Denhardtstraße). Die Mutter ist mit zwei anderen Personen Inhaberin der Schuh-Basar-Vereinigung Wolf Blumenthal, Breiter Weg 13. Sie stirbt am 9. November 1913 und wird auf dem Israelitischen Friedhof bestattet.

Am 22. April 1909 heiratet Lina den Kaufmann Arthur Hadra, der am 5. November 1875 in Magdeburg geboren ist. Seine Eltern sind Bernhard Hadra, geboren 1843 oder 1844 in Kreuzburg/Oberschlesien (heute Kluczbork/Polen) und Hedwig geborene Wiener, die aus Königsberg/Ostpreußen (heute Kaliningrad) stammt. Bernhard Hadra lebt schon 1878 als Kaufmann in Magdeburg. Seit Anfang der 1880er Jahre ist er Inhaber eines Ledergeschäfts, in dem der Sohn Arthur Prokurist ist. Sein Vater stirbt am 28. März 1908, ein Jahr bevor Lina und Arthur heiraten.

Nach der Eheschließung leben die Beiden Bahnhofstraße 15b, wo schon die Eltern Hadra gewohnt hatten, und wo auch weiterhin die verwitwete Schwiegermutter Hedwig Hadra wohnt. Hier werden dem Ehepaar drei Kinder geboren: Alfred Bernhard am 20. Mai 1911, Fanni Ruth am 8. Juni 1914 und Annemaria am 11. November 1917. Im selben Haus befindet sich auch die Lederwarenhandlung, die Lina's Schwiegervater betrieb und die ihr Mann nach dem Tod seines Vaters als Eigentümer übernimmt. Um 1910 gibt es offenbar eine Geschäftserweiterung: im Adressbuch von 1911 findet sich unter dem Namen Arthur Hadra ein Schuhwarenhaus in der Lübecker Straße 16. Aber schon 1913 wird weder dieses Geschäft noch die Lederwarenhandlung erwähnt, stattdessen erscheint Arthur Hadra als „Generalvertreter des Verlages Ullstein & Co Berlin“. Hat er sich mit der Geschäftserweiterung übernommen? Um 1918 ändert sich die Berufsbezeichnung erneut. In der Bahnhofstraße 15b, wo die Familie weiterhin wohnt, betreibt er eine Anzeigenannahme.

Am 7. Mai 1929 stirbt Lina's Schwiegermutter Hedwig Hadra. Im Jahr 1934 verzeichnet das Adressbuch einen Wohnungswechsel und eine erneute Änderung der Beschäftigung Arthurs. Er betreibt jetzt eine Handelsauskunftei, und die neue Anschrift lautet Wilhelm-Raabe-Straße 6. Doch bald stirbt Arthur, erst 60 Jahre alt, am 13. März 1936. Zu der Zeit wohnt der Sohn Bernhard als Student in der neuen elterlichen Wohnung. Er stirbt am 20. Januar 1937. Die Tochter Ruth, die den Tod des Vaters und des Bruders beim Standesamt anzeigt, lebt als Sekretärin 1936 in Berlin-Wilmersdorf und 1937 in Breslau und schafft es, sich in die USA zu retten. Sie bleibt unverheiratet. In Chicago ist sie als Assistenz-Professorin für Ergotherapie tätig und stirbt am 6. März 2002. Ihrer Schwester Annemaria geschiedene Lazarus gelingt es ebenfalls, Deutschland zu verlassen, möglicherweise noch mit ihrem Ehemann; in Haifa, wo sie eine neue Heimat findet, nennt sie sich Amira Hadra. Als ihre Schwester Ruth stirbt, ist sie noch am Leben.

Lina übernimmt nach dem Tod ihres Mannes Arthur die Handelsauskunftei, die 1938 noch einmal unter neuer Adresse aufgeführt ist: Uhlandstraße 2. Dieses Geschäft hat sie aber nur noch kurze Zeit weiterführen können. Zuletzt wohnt sie, wie auch viele andere Juden, in der Franz-Seldte-Straße 3. Von dort aus wird sie am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau deportiert. Tochter Ruth erfährt sogar noch eine dortige Adresse, nämlich Gartenstraße, bekommt aber keine Nachrichten mehr. Alles spricht dafür, dass Lina Lotte Hadra mit vielen nach Warschau Deportierten noch im Sommer 1942 im Vernichtungslager Treblinka umgebracht wird.

Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen;  
Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin;  
Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“



Der Stolperstein für Lina Hadra wurde von Gabriele Blumenfeld, Magdeburg gespendet.